

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Zwei Punkte bei sieben und mehr richtigen Antworten – Regelungen zum Online-Erwerb von Fortbildungspunkten im „Bayerischen Ärzteblatt“.

Der 72. Bayerische Ärztetag hat am 16. Oktober 2013 eine Fortbildungsordnung beschlossen, die seit 1. Januar 2014 in Kraft ist, und für die entsprechenden Richtlinien hat der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) am 30. November 2013 „grünes Licht“ gegeben. So können auch künftig Punkte durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) erworben werden. Konkret erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Sexuell übertragbare Infektionen (STI) – highlighted“ von Privatdozent Dr. Christoph Spinner et al. mit kompletter Beantwortung der nachfolgenden Lernerfolgskontrolle zwei Punkte bei sieben oder mehr richtigen Antworten. Nähere Informationen entnehmen Sie der Fortbildungsordnung bzw. den Richtlinien (www.blaek.de).

Ärztinnen und Ärzte in Bayern können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben. Die erworbenen Punkte sind auch anrechenbar auf das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung oder www.bayerisches-aerzteblatt.de/cme. Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an: Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Es ist nur eine Antwortmöglichkeit pro Frage anzukreuzen. Die richtigen Antworten erscheinen in der September-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 3. September 2019.

1. Welche Aussage zu sexuell übertragbaren Infektionen trifft am ehesten nicht zu?

- Jährlich infizieren sich nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation bis zu 357 Millionen Menschen pro Jahr mit behandelbaren, bakteriellen Erkrankungen.
- Eine wesentliche Rolle bei den bakteriellen STIs spielen Chlamydia trachomatis, Neisseria gonorrhoeae, Trichomonas vaginalis und Treponema pallidum.
- Zuletzt konnten global steigende STI-Inzidenzen beobachtet werden.
- In Deutschland ist von den bakteriellen STI-Erregern einzig die Syphilis-Infektion meldepflichtig.
- Seit Verfügbarkeit der Impfung gegenüber dem Humanen Papilloma Virus (HPV) spielen HPV-assoziierte Karzinome keine wesentliche Rolle mehr im klinischen Alltag.

2. Welche Aussage zur Syphilis-Infektion trifft am ehesten nicht zu?

- Die Syphilis kann ein mannigfaltiges klinisches Bild verursachen und wird daher häufig verkannt.
- Unabhängig vom Stadium der Infektion wird mit ein- bis dreimaliger Gabe von retardiertem Penicillin-Derivat behandelt.
- Doxzyklin kann zur Therapie bei Penicillin-Unverträglichkeit eingesetzt werden.
- Eine Frühsyphilis wird durch die einmalige Gabe eines retardierten Penicillin-Derivats behandelt.
- Zur Behandlung der Neurosyphilis wird Penicillin-G oder Ceftriaxon intravenös eingesetzt.

3. Welche Aussage zur HIV-Infektion trifft am ehesten zu?

- Eine HIV-Infektion kann häufig ein eher untergeordnetes Beschwerdebild verursachen. Thrombozytopenie, Paraproteinämie und Polyneuropathie können Hinweise auf eine unentdeckte Infektion sein und sollten eine HIV-Testung nach sich ziehen.
- Als HIV-Suchtest wird in der Regel immer ein Virusdirektnachweis (PCR) eingesetzt.
- Eine HIV-Diagnostik ist nur bei anamnestischer Risikogruppenzugehörigkeit indiziert.
- Die Indikation einer HIV-Diagnostik sollte auch bei begründetem Verdacht restriktiv gehandhabt werden.



© Sashkin – Fotolia.de

- Auch das Vorliegen eines Wasting-Syndroms führt nicht zwingend zur Diagnose des erworbenen Immunschwächesyndroms (AIDS).

4. Als Erreger einer Proktitis kommen bei Männern die Sex mit Männern haben regelhaft nicht in Betracht?

- Neisseria gonorrhoeae
- Chlamydia trachomatis
- Gardia lamblia
- Treponema pallidum
- Herpes simplex und/oder genitalis

5. Welche Aussage zur Diagnostik sexuell übertragbarer Infektionen trifft am ehesten zu?

- Für Chlamydien, Gonokokken, Mykoplasmen und Herpes werden in der Regel Direktnachweisverfahren mit hoher Sensitivität eingesetzt.
- Der Erregerdirektnachweis hat auch bei Treponema pallidum eine sehr gute Sensitivität und ermöglicht daher eine Diagnose mit hoher klinischer Zuverlässigkeit.
- Auf die Diagnostik mittels Erregerkultur kann bei Gonokokken bei Direktnachweis regelhaft verzichtet werden, da Resistenzen keine Rolle spielen.
- Die Bestimmung potenzieller Arzneimittelresistenzen gelingt auch bei Mykoplasma genitalium leicht, weil eine kulturelle Erregerdiagnostik verbreitet ist.
- Die Chlamydien-Serologie wird regelhaft zur Therapie-Erfolgskontrolle genutzt, weil ein IgA-Abfall einen Therapie-Erfolg beweist.

6. Zur Differenzialdiagnostik sexuell übertragbarer Infektionen trifft am ehesten zu:

- Bezüglich der Beurteilung der Ausdehnung einer Proktitis bringt eine Endoskopie nur wenige Vorteile.
- Beim Auftreten von Fieber muss an invasive Erkrankungen wie Herpes, Shigellose und anderer Systemerkrankungen gedacht werden.
- Auf eine Anamnese kann in der Regel aufgrund des eindeutigen klinischen Bildes verzichtet werden.
- Transportzeit und Umweltbedingungen spielen für die kulturelle Gonokokken-Diagnostik KEINE Rolle für die diagnostische Sensitivität des Verfahrens.
- Auf eine Therapie-Erfolgskontrolle kann außer bei Syphilis in der Regel verzichtet werden.

7. Welche Aussage zum Umgang mit Partnern im Kontext sexuell übertragbarer Infektionen trifft am ehesten zu?

- Syphilis-Infektionen müssen namentlich an die zuständige Gesundheitsbehörde durch den behandelnden Arzt gemeldet werden.
- Bei HIV-Erstdiagnose muss der Lebenspartner aufgrund des niedrigen Transmissions-Risikos in der Regel nicht auf HIV-getestet werden, da die Infektion in der

Regel außerhalb der Partnerschaft erworben ist.

- Eine Partnermitbehandlung sollte nach Möglichkeit regelhaft empfohlen werden.
- Für potenziell exponierte, asymptomatische Sexualpartner kann regelhaft eine verkürzte, post-expositionelle Therapie mit Azithromycin 1 g als Einmalgabe erfolgen.
- Die Partner von Menschen mit Condylomata acuminata sollten in allen Fällen HPV-immunisiert werden, weil die Impfung auch nach der Adoleszenz noch gute Schutzwirkung zeigt.

8. Zur spezifischen Therapie der sexuell übertragbaren Infektionen trifft am ehesten nicht zu:

- Die Syphilis-Primärinfektion wird durch Benzathin-Penicillin 2,4 Mio. IE gluteal einmalig therapiert.
- Eine Chlamydien-Proktitis wird auch als Lymphogranuloma venereum (LGV)-Proktitis mit 10 Tagen Doxzyklin 200 mg pro Tag therapiert.
- Unkomplizierte Gonokokken-Infektionen werden mit Ceftriaxon 2 g i. v. (in Deutschland derzeit in Kombination mit Azithromycin) therapiert.
- Eine Herpes simplex-Infektion genital kann bei schwerem Verlauf systemisch mittels antiviraler Therapie behandelt werden.

- Mykoplasma genitalium ist nur fakultativ pathogen und soll daher nur bei symptomatischer Infektion und Ausschluss anderer sexuell übertragbarer Erreger therapiert werden.

9. Die Syphilis Infektion ...

- geht bei einer Augenbeteiligung in der Regel immer mit einer Visusminderung einher.
- verursacht im Stadium II der Infektion ein exanthematisches Krankheitsbild.
- kann unbehandelt zum Tode führen.
- wird insbesondere bei Vorliegen eines Primärlus leicht übertragen, da dieses besonders infektiös ist.
- alle vorgenannten Aussagen treffen zu.

10. Mykoplasma genitalium ...

- verursacht in der Regel immer eine symptomatische Infektion.
- muss aufgrund der gegebenen Resistenzlage nicht mit Therapie-Versagen bei Makrolidtherapie gerechnet werden.
- kann leicht kultiviert und daher mittels Erregerdirektnachweis oder mittels Erregerkultur gesichert werden.
- spielt bei Proktitis nach Ausschluss anderer sexueller Erreger in der Regel keine Rolle.
- keine der vorgenannten Aussagen trifft zu.

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Veranstaltungsnummer: 2760909008728680010

Es ist nur eine Antwortmöglichkeit pro Frage anzukreuzen.

Online finden Sie den aktuellen Fragebogen unter: www.bayerisches-ärzteblatt.de/cme

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

Name

Berufsbezeichnung, Titel

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Fax

Ort, Datum

Unterschrift

Antwortfeld

- | | |
|--------------|---------------|
| 1. a b c d e | 6. a b c d e |
| 2. a b c d e | 7. a b c d e |
| 3. a b c d e | 8. a b c d e |
| 4. a b c d e | 9. a b c d e |
| 5. a b c d e | 10. a b c d e |

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift